

F. W. von Steuben
1730 - 1794

**Nachrichten aus der ältesten deutsch-
amerikanischen Freundschaftsorganisation**

Carl Schurz
1829 - 1906

In dieser Ausgabe

Das Wort der Präsidentin	Seite 2
Kandidaten und Probleme	Seite 3
Termine	Seite 3
Praktikantinnen in Knoxville	Seite 4

Nr. 19, November 2008

www.steuben-schurz.org

Und die Kaiser sahen zu

Steuben-Schurz-Gesellschaft feierte 60-jähriges Bestehen – Glückwünsche von den Amerikanern

Ihr 60-jähriges Bestehen feierte die Steuben-Schurz-Gesellschaft (SSG) im prachtvollen, holzgetäfelten historischen Kaisersaal des Frankfurter Römers. Und die gekrönten Häupter sahen zu: Denn diese Räumlichkeit präsentiert, im mehr als 600 Jahre alten Rathaus, einem der ältesten deutschen Rathäuser überhaupt, die Bildnisse der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Die ehemaligen Regenten können sich oft davon überzeugen, dass „ihr“ Saal für Empfänge und andere Festivitäten genutzt wird. Etwa zum Geburtstag der Frankfurter Oberbürgermeister oder - wie aktuell - zum Birthday der SSG, der ältesten deutsch-amerikanischen Freundschaftsorganisation.

Wo einst nach der Krönungszeremonie des neuen Reichsoberhauptes traditionell opulente Festmahle über die Bühne gingen, fand sich am 23. September kein freier Sitzplatz mehr. Der Festakt zum 60-jährigen Bestehen der Steuben-Schurz-Gesellschaft ließ lebendig werden, was diese besondere Gesellschaft



Im Kaisersaal in der ersten Reihe (von rechts): Frankfurts Stadtrat Uwe Becker, Bundesminister a. D. Klaus von Dohnanyi, SSG-Präsidentin Dr. Ingrid zu Solms-Wildenfels, US-Generalkonsulin Jo Ellen Powell, SSG-Vizepräsidentin Sandra Paul.

Bulletin-Fotos: Rauff

auszeichnet. Ein von Herzen kommandes „Happy Birthday“ der US-Generalkonsulin Jo Ellen Powell und ihre Würdigung der Leistung der Gesellschaft durch alle Phasen seit Kriegsende, mit einem „sense of history“, mit einem „real face“. Die Gesellschaft ermöglicht dies in ihrem praxisnahen Sponsorenprogramm für die junge Generation. Powells Wunsch ist „continued success into the future“.

Ein Wunsch, den auch Festredner Klaus von Dohnanyi, einst Erster Bürgermeister Hamburgs und unter Kanzler Willy Brandt Minister, unterstreichen konnte. Mit historischen wie aktuellen, mit persönlichen wie kritischen Beurteilungen darüber, wie er die gemeinsamen Interessen zwischen Europa und den USA sieht. Die

Vereinigten Staaten müssten friedliche Freunde haben, Europa müsse die Weltmachtposition Amerikas - mit auch unterschiedlichen Perspektiven, Erfahrungen und Interessen - verstehen. Immer aber müsse das Verbindende beider im Vordergrund stehen: eine Wertegemeinschaft unter demokratischen Prinzipien zu sein.

Ehrlich und aufrichtig nannte Präsidentin Gräfin zu Solms-Wildenfels die Ausführungen von Dohnanyis, der auch Grüße und Gratulation des ursprünglich angekündigten, jedoch erkrankten Bundespräsidenten a. D. Roman Herzog übermittelte. Auch die Begrüßungsrede des Frankfurter Stadtkämmerers Uwe Becker (CDU) mit seiner beispielreichen Anerkennung der Gesellschaft in

einem so festlichen Rahmen sei Ausdruck der Wertschätzung für die Leistung der Gesellschaft, konstatierte SSG-Präsidentin Gräfin zu Solms-Wildenfels in ihrer Begrüßungsrede. Für sie sei der Festakt deshalb eine schöne Bestätigung der 60-jährigen Arbeit der Gesellschaft als einer bedeutenden Freundschaftsorganisation und als interkultureller Brücke in auch stets kooperativer Nähe zu einer so internationalen Stadt wie Frankfurt.

Als Vertreter des deutsch-amerikanischen Praktikantenprogramms, das als USA-Interns-Programm großen Aufschwung mit Juliane Adameit, der Koordinatorin, erfahren hat (in diesem Jahr wurden 80 Praktikanten vermit-

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 2



Betonnte die Wertegemeinschaft unter demokratischen Prinzipien: Klaus von Dohnanyi.

AUF EIN WORT ●●●●●

Dr. Ingrid
Gräfin zu
Solms-
Wildenfels



Liebe Mitglieder, liebe Freunde
der Steuben-Schurz-Gesellschaft!

Auch dieses Jahr neigt sich wieder dem Ende zu. Es war ein sehr bewegtes Jahr, mit dem Höhepunkt im Kaisersaal des Römers im September 2008. Diese 60-Jahrfeier wird jenen, die dabei waren, sicher lange in Erinnerung bleiben. Die Veranstaltung selbst war feierlich. Der anschließende Abend am Frankfurter Buffet bei guten Weinen ist von allen Anwesenden gut angenommen worden. Zu meiner besonderen Freude hat die Presse ausgiebig und positiv berichtet.

So können wir weiter durchstarten! In meinem Mitgliederbrief habe ich kürzlich bereits die Gründung der Gruppe New York City Ende 2008 angekündigt, außerdem den Versuch der Ausweitung unseres Stammtisches auf jeden Dienstag bei gleichzeitiger Öffnung für Newcomers in der Stadt Frankfurt. Wir wollen unseren Teil dazu beitragen, diese herrliche Stadt für Zugezogene attraktiv zu machen, in dem sie deutsche Lebensart und „Gemütlichkeit“ unter aufgeschlossenen Mitgliedern kennen lernen, welche zumeist auch selbst schon als Ausländer irgendwo, zumeist in den USA, gelebt haben.

Unsere Mitgliederzahl ist weiter gestiegen. Sehen Sie sich die Mitteilung des Mitgliederkomitees an! Sehr erfreulich! Die noch nicht etablierte Gruppe New York City hat bereits acht neue Mitglieder, welche noch nicht vollzählig gemeldet sind, darunter ein Mitglied ehrenhalber, den Grand Marschall der Steuben-Parade 2008, den hessischen Staatsminister Volker Hoff!

Unser USA Interns-Programm, das deutsch-amerikanische Praktikantenprogramm, braucht in diesen Zeiten finanzieller Krisen Unterstützung. Wir haben nach der Idee unserer Vizepräsidentin Sandra Paul ein Patenprogramm aufgelegt, welches ich Ihnen besonders ans Herz legen möchte. Es könnte auch ein Weihnachtsgeschenk sein!

Unsere Festschrift und die DVD der Feier im Römer liegen im Büro für alle Interessanten bereit, nicht nur für Mitglieder!

Zuletzt möchte ich mich wieder bei allen für Ihre Mitgliedschaft, Ihre verschiedenartigen Zuwendungen und Engagements für die Gesellschaft im Jahr 2008 von Herzen bedanken! Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein fröhliches, unbeschwertes Weihnachtstfest und ein gesundes, friedliches und erfolgreiches Neues Jahr!

In alter Verbundenheit Ihre

Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels, Präsidentin

„Ein Abend für die Freundschaft“

60 Jahre SSG – was die Presse schreibt

Die Berichterstattung der Presse in den Tagen nach dem SSG-Jubiläum zeigte sich in ihrem Echo einig. In den Artikeln standen die Verdienste der Steuben-Schurz-Gesellschaft um Völkerverständigung und das erfolgreiche Betreiben von Sponsorenprogrammen im Mittelpunkt.

★

Peter Badenhop zitiert in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung Gräfin zu Solms mit den Worten, dass wir „die Seelen der beiden Völker verbinden wollen – unabhängig von aktuellen Krisen und Entwicklungen“. Er hebt die Leistung besonders des USA-Interns-Programmes hervor.

★

„Ein Abend für die Freundschaft“ ist Sabine Borchers Beitrag in der Frankfurter Neuen Presse betitelt, in dem sie Stimmung und Redebeiträge des festlichen Abends zusammenfasst. Was die Gesellschaft in ihren kulturellen oder politischen Anliegen

auszeichnet, gibt sie in Zitaten wieder, wie jenem von Klaus von Dohnanyi, was wir denn wären „ohne die amerikanische Musik des 20. Jahrhunderts und was ohne amerikanische Literatur von Faulkner bis Melvilles Moby Dick“, oder die Mahnung von Generalkonsulin Jo Ellen Powell, dass es unsere Länder seien, „die weiter zusammenstehen müssen, nicht nur unsere Regierungen“.

★

„Eine Feier für Freundschaft und Menschlichkeit“ betitelt Jörg Ortman in BILD seinen Bericht. Er zitiert, wie auch andere Zeitungen, die Ankündigung, noch in diesem Jahr werde eine New Yorker SSG-Landesgruppe gegründet.

★

Das kostenlose Blatt Blitz Tipp brachte den Bericht von Silvie Gerganow auf den Nenner „Festlich und freundschaftlich – Steuben-Schurz-Gesellschaft feiert großes Jubiläum“. Es zählt die

SSG zu den traditionsreichen Gesellschaften der Stadt Frankfurt, die auf langes Wirken in und über Frankfurt hinaus zurückblicken können.

★

Unter den Pressemeldungen in Online-Portalen sind es das **US-Generalkonsulat**, das in Bild und Text die festliche Versammlung meldet und freilich ist es auch die Stadt Frankfurt, die in **frankfurt.de** über das Jubiläum berichtet. In **Frankfurt-live.com** würdigen **Gert und Iris Schmidt** von Media+Touristik die Leistung der Gesellschaft mit ihrem Bericht „60 Jahre Engagement für transatlantische Freundschaft“ und zitieren eingangs aus der Grußbotschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel, es gebühre der Steuben-Schurz-Gesellschaft „Dank und Anerkennung dafür, dass sie unsere transatlantische Freundschaft immer wieder neu bestärkt und mit Leben erfüllt“ habe.

scha / rjm

Fortsetzung von Seite 1 – „Und die Kaiser sahen zu“



Judith Knipper und Rory Walker berichteten von ihren Praktikanten-Erfahrungen.
Bulletin-Foto: Rauff

telt), kamen die Praktikanten Judith Knipper und Rory Walker zu Wort. In ihren persönlichen Erfahrungsberichten fassten sie zusammen, wie bereichernd sie ihre Praktikantenzeit sehen, sowohl beruflich als auch interkulturell.

60 Jahre Steuben-Schurz-Gesellschaft spiegelten auch 60 Jahre Bundesrepublik wider, so die SSG-Präsidentin. Unter den Gästen konnte sie längst nicht alle begrüßen, die sich um die Steuben-Schurz-Gesellschaft verdient ge-

macht haben (und sich verdient machen). Eine druckfrisch verteilte Festschrift dokumentiert eine Vielzahl von Namen und Funktionen, von Programmen und Aktivitäten - von den Anfängen bis in die Gegenwart. Die Publikation ist bei der SSG erhältlich.

Die amerikanisch-jazzigen Intermezzis des US Air Force Brass Quintetts zwischen den Programmpunkten klangen über den Abend hin für Redner und Festgemeinde wie musikalische

Freundschaftsgrüße der Amerikaner.

Eine interessante Information gab es gegen Ende der Veranstaltung. Die Präsidentin verkündete die Gründung einer SSG-Gruppe im November in New York. Die ersten acht Mitglieder gebe es bereits. Damit realisiere sich endlich ein lang gehegter Wunsch der Gesellschaft. Sie bezeichnete es als ihr persönliches Geschenk an die SSG zu diesem Festtag. Gleichzeitig mit dem Dank an Stadtkämmerer Uwe Becker für die Einladung zu dem Ereignis im Römer erwog sie, den SSG-Stammtisch zu einem „Internationalen Stammtisch der SSG“ auszuweiten. Daran könnten alle Neuankömmlinge in der Stadt Frankfurt teilnehmen. „Sie erführen dabei deutsche Tradition und Gemütlichkeit unter international aufgeschlossenen Menschen, nämlich unseren Mitgliedern – und dies gar im Haus der Oberbürgermeisterin, nämlich in der Weinstube im Römer“, rief die Präsidentin. Eindeutig: Die nächsten 60 Jahre liegen im Fokus!

scha/rjm



Am Podium (v. li.): Demokraten-Vertreter Dr. Ronald S. Larsen, Moderator Ilja Tüchter, Republikaner-Repräsentant Michael Stanley Ricks. Bulletin-Foto: Rauff

McCain, Obama und drängende Fragen

Es sind die Fragen, die sich dem europäischen Betrachter vor der Wahl des nächsten US-Präsidenten am 4. November zuallererst stellen: Wie will ein künftiger US-Präsident die Finanzkrise lösen, was könnte er sich zur Lösung des Irakproblems einfallen lassen? Was unterscheidet die Kandidaten Barack Obama von den Demokraten und John McCain von den Republikanern? Gefragt hat unter anderem SSG-Präsidentin Dr. Ingrid zu Solms-Wildenfels während einer englischsprachigen Podiumsdiskussion Mitte Oktober in der Hypo-Vereinsbank in Frankfurt.

Geantwortet haben zwei Repräsentanten und Redner ihrer Parteien im Ausland, für die Organisation der Demokraten, die Democrats Abroad, Dr. Ronald S. Larsen und für die Organisation der Republikaner, die Republicans Abroad, deren Chairman Michael

Stanley Ricks. Für Moderator Ilja Tüchter, USA-Experte der Zeitung „Die Rheinpfalz“ (Ludwigshafen), schien strikte Diskussionsführung geeignet, die Argumente für die Zuhörer übersichtlich getrennt in Pros und Contras zu halten. Im Mittelpunkt standen die großen Wahlkampfthemen – Sicherheit, Gesundheitswesen, Bildung, Wirtschaft.

Besitzen beide Kandidaten Leadership-Qualitäten zur Lösung der Probleme? Ja, meinten die Parteien-Vertreter. Teamgeist, Transparenz und internationale Kooperationsbereitschaft zeichneten Obama aus, McCain werfe Erfahrung und Durchsetzungsstärke nach seinem Motto „Country first“ in die Waagschale.

Republikaner Ricks betonte, Obama werde im Echo der deutschen Medien voreilig zum Wahlsieger erklärt. Am 4. November aber trafen die amerikanischen

Wähler ihre Entscheidung, und zwar daran orientiert, von wem sie die Lösung ihrer gegenwärtigen Probleme am ehesten hofften. Auf die emotionalste Frage aus dem Publikum, die nach einer Rolle für die Republikanerin Sarah Palin als Vizepräsidentin, gab

Republicans Abroad-Chairman Ricks seine Einschätzung ab. McCain habe sich für Palin entschieden, weil er sie als volksnahe Vertreterin für viele Durchschnittsamerikaner aus ihrer jeweils regionalen Sichtweise sehe. scha/rjm

– TERMINE – TERMINE –

Alle Angaben ohne Gewähr, erstellt nach den bei Redaktionschluss verfügbaren aktuellsten Unterlagen. Bitte beachten Sie auch die Veröffentlichungen im Internet unter www.steuben-schurz.org

7. November, Deutsch-amerikanische Musiknacht in Kooperation mit der Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Frankfurt am Main
28. November, Thanksgiving Dinner, „Amerika hat gewählt. Was nun, Europa?“ Journalist Don F. Jordan, USA, Hotel Mar-

riott, Frankfurt am Main
14. Dezember, SSG-Damen-Gruppe, Weihnachtskonzert und Dinner
 Jeden zweiten Dienstag im Monat ab 18 Uhr „Mix and mingle“, Stammtisch der Steuben-Schurz-Gesellschaft, Weinstube im Römer, Frankfurt am Main

Was Einwanderer beachten müssen



Dr. Mike Rinker

Die Reform des deutschen Einwanderungsrechtes stand im Mittelpunkt einer SSG-Veranstaltung am 30. September im Historischen Museum in Frankfurt am Main. Rechtsanwalt Dr. Mike Rinker, SSG-Mitglied, berichtete über die neuesten Entwicklungen und nannte die Voraussetzungen, die Personen erfüllen müssen, um die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten zu können. Er stellte auch den dazugehörigen neuen Fragenkatalog an die Bewerber vor.

Als interessante Ergänzung referierte Vizeconsulin Brooke L. Williams vom US-Generalkonsulat in Frankfurt am Main über die historische Entwicklung der Einwanderung in die Vereinigten Staaten und die kontinuierliche Anpassung der gesetzlichen Regelungen bis zum gegenwärtigen Verfahren. Es war eine gelungene Aktualisierung und Gegenüberstellung der Erkenntnisse vom 26. Februar, über die im SSG-Bulletin Nr. 17 berichtet worden war. Bulletin-Fotos: Rauff



Brooke L. Williams

Sie nennen sich selbst „die 5 Gießener“, was, wie sich herausstellt, soviel heißen soll wie: wir sind fünf junge Frauen aus der mittelhessischen Universitätsstadt, heißen Katharina, Nicole, Charlotte, Manuela und Katja und haben es mit der Veterinärmedizin. In einem Erlebnisbericht, den USA-Interns-Koordinatorin Juliane Adameit der SSG-Bulletin-Redaktion zur Verfügung gestellt hat, schreiben die Praktikantinnen dieses Programmes über ihre Zeit an einer tiermedizinischen Einrichtung der UT, der University of Knoxville, in Knoxville (von ihren Bewohnern auch „K-Town“ geheißen) in Tennessee. K-Town, einst Weltausstellungs-Stadt, ist ein liebenswertes Gemeinwesen, wie der Bulletin-Redakteur aus eigener Erfahrung (eine befreundete Familie lebt dort) bei dieser Gelegenheit mal anmerken möchte ...

Nun aber zum „Gießener“-Originalton: In Amerika, dem Land der unbegrenzten Pickup-Trucks, der nie enden wollenden Chips-Regale und dem Land, in dem man draußen schwitzt und drinnen friert. In dieser fremden Welt fanden wir uns plötzlich wieder...

Uns erwarteten nostalgisch eingerichtete Apartments mit obligatorischer Klimaanlage in idyllischer Lage und überraschenderweise mit einem nahezu romantisch anmutenden Radweg vor der Haustür. Nun trennten uns also nur noch die passenden Drahtesel von der Uni und unserer Mobilität. Die Fahrräder sollten uns aber auf Umwegen im Lauf der nächsten Woche beschert werden. Davor griffen wir auf die wenig verlässlichen öffentlichen Verkehrsmittel

Bei Adler, Hund und Tiger

Fünf Praktikantinnen berichten über ihre Zeit an Uni in Knoxville



Erlebten in Tennessee eine schöne und lehrreiche Zeit: Die 5 Gießener(innen).
Bulletin-Foto: Privat

zurück, die manche - ohne Namen zu nennen - zur schieren Verzweiflung brachten. Final an der Uni angekommen, bestand unsere erste Herausforderung darin, sich in dem Labyrinth der verworrenen Klinikgänge zurechtzufinden. Dabei stellte schon der Gang vom Behandlungsraum zur Toilette ein mittleres Abenteuer dar. Wir stellten aber schnell fest, dass jedes Rädchen dieser großen Klinik auf engstem Raum höchst effizient zusammenarbeitet.

Bei den Kleintieren bestand unser Beitrag darin, die Patienten aufzunehmen, zu untersuchen, einen Plan für mögliche Differentialdiagnosen aufzustellen und dem Ganzen diagnostisch auf den Grund zu gehen. Die Clinicians standen uns dabei jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Nachdem man (abhängig vom Patienten) Blut gezapft, das dann ins Labor ge-

schaft hat, nebenbei auf dem Weg Ultraschall und Röntgen Request eingeschmissen und den Patienten in seine Unterkunft geleitet hat, kam irgendwann unsere innere Stimme zum Tragen: Hunger, Durst und volle Blase. Zu unseren Patienten gehörten je nach Rotation allerdings nicht nur Hund und Katze, sondern auch Rehkitz, Weißkopfseeadler und Tiger.

Bei den Großtieren war man die ersten Tage auch erstmal damit beschäftigt, sich zwischen „Orders“, „Flow Sheets“, „Radiograph Requests“, „Charge Sheets“ und anderem Papierkram zurechtzufinden. Die „eigenen“ Patienten begleitete man dann zu allen Untersuchungen und Behandlungen, wobei man oft selbst Hand anlegen konnte und sollte. Die oft üblichen 12-Stunden-Tage vergingen meist schneller als gedacht. Wenn man sich danach auf seinen Drahtesel

schwingen wollte, stellte man verwundert fest, dass draußen alles nass war und man vom „Severe Thunderstorm“ am Nachmittag gar nichts mitbekommen hatte.

Zu den Patienten bei den Großtieren zählen hier neben Pferden (unter anderem vielen Tennessee Walking Horses), Kühen, Schafen und Ziegen auch viele Hängebauschweine, Lamas und Alpakas. Ein Highlight war ein Dromedar, das wegen eines Abszesses vorgestellt wurde.

Neben den praktischen Fähigkeiten sollten uns in so genannten topic rounds auch die theoretischen Hintergründe praxisbezogen näher gebracht werden. Doch auch diese topic rounds bargen ungeahnte Schwierigkeiten, die schon bei der für uns ungewohnten Aussprache der sonst geläufigen medizinischen Begriffe und den vielen neuen Abkürzungen, etwa BAR = bright, alert, responsive; CBC = complete blood count und TPR = temperature, pulse, respiration, angingen.

Insgesamt können wir alle fünf auf drei ereignis- und lehrreiche Monate zurückblicken! Vor allem haben wir den kollegialen Umgang zwischen Studenten, Clinicians und Technicians schätzen gelernt. Außerdem konnten wir Erfahrungen in uns bisher wenig geläufigen Bereichen der Tiermedizin, wie Physiotherapie, Zootiermedizin und Exoten, sammeln. Wir sind sehr glücklich, dass wir ein so schönes Fleckchen in den USA kennen lernen durften! Eure 5 Gießener.

Jim Doyle, seines Zeichens Gouverneur des mit Hessen partnerschaftlich verbundenen US-Staates Wisconsin, gehört unzweifelhaft zu den eiligsten Gratulanten aus Anlass des SSG-Jubiläums (Bericht in diesem Bulletin). Bereits am 24. Juni formulierte der 44. Regierungschef dieses Bundesstaates, der der Partei der Demokraten zugehört, in einem Schreiben an SSG-Präsidentin **Ingrid zu Solms-Wildenfels**: „On behalf of the citizens of the State of Wisconsin, many of whom trace their family origins to Germany, I congratulate the Steuben-Schurz-Gesellschaft on its 60th Anniversary.“ Die Gesellschaft und ihre Mitglieder habe über die Zeit von 60 Jahren signifikante Anstrengungen unternommen, die deutsch-amerikanischen Beziehungen zu fördern. Besonders stolz ist der Gouverneur aus Ma-

Namen sind -Nachrichten-

dison nach eigenem Bekunden auf die Partnerschaft zwischen seinem Land – das der Menschheit nicht nur Milch- und Butterprodukte gibt, sondern auch die Heimat der Harley Davidson-Motorräder ist – auf die partnerschaftlichen Beziehungen zu Hessen. Das habe während der vergangenen 25 Jahre zum Wohle beider Länder die Möglichkeiten gegenseitiger Austausch und Besuche eröffnet. Gerne erinnert sich Doyle an einen Deutschland-Besuch im November 2004, als er in Wirtschaftsdingen unterwegs war und mit dem hessischen Ministerpräsidenten **Roland Koch** (CDU) zusammentraf.

Mit Kindern kann der Politiker aus Wisconsin natürlich auch: Auf der Website www.wisgov.state.wi.us ist Doyle mit Mädchen und Jungen

der Elementary School in La Crosse zu sehen, die er anlässlich der ersten Woche nach dem Beginn der Schule am 4. September besuchte. Apropos Kinder: Es war in Watertown, Wiscon, wo Amerikas erster Kindergarten entstand, der das dortige System revolutionierte. Und das war einer Frau zu verdanken: **Margarethe Schurz!**

rjm

IMPRESSUM

Steuben-Schurz-Bulletin – Nachrichten aus der ältesten deutsch-amerikanischen Freundschaftsorganisation
Herausgeber: Steuben-Schurz-Gesellschaft e.V., Frankfurt/Main.
Internet: www.steuben-schurz.org.
Redaktion: Roland J. Metzger (DJV) Nachdruck nur nach vorheriger Genehmigung durch die Redaktion.

Das Copyright der Text- und Bildbeiträge liegt bei den Autoren.
E-Mail-Adresse der Redaktion: metzger@steuben-schurz.org
Layout: Claudia Eysell-Metzger (DJV)
Satz: Helmut Schaffer Grafik & Satz, Hofheim-Wallau
Druck: Copy Company Kelkheim GmbH